

Nassauer Anzeiger



Ämtliches Organ

für die Stadt Nassau und für Bergnassau-Scheuern.
Publikationsorgan für das Königl. Amtsgericht Nassau.

Bezugspreis:

Vierteljahr 1,20 Mk. ohne Bringerlohn.
Erscheint dreimal:
Dienstag, Donnerstag, Samstag.

Anzeigenpreis:

Die einspaltige Borgiszeile 20 Pfg.
Die doppelspaltige Reflamezeile 50 Pfg.

Gilialen in Bergnassau-Scheuern, Sulzbach, Obernhof, Attenhausen, Schweighausen, Weinähr, Elsenhütte und Hömberg.

Telegramme: Buchdruckerei Nassaulahn.

Samstags: Abwechselnd „Unser Hausfreund“ und „Ratgeber für Feld und Haus“.

Fernsprecheranschluß Nr. 24.

Nr. 69.

Druck und Verlag:
Buchdr. Heinz Müller, Nassau (Lahn).

Samstag, 12. Juni 1915.

Verantwortung:
Heinrich Müller, Nassau (Lahn).

38. Jahrg.

Von den Kriegsschauplätzen.

WTB Großes Hauptquartier, 9. Juni. (Ämtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Am Osthang der Loretohöhe zum Angriff einsetzende feindliche Kräfte wurden gestern Nachmittag durch unser Feuer vertrieben. Am Südosthang der Höhe scheiterte ein feindlicher Angriff. Die letzte Häufelgruppe des schon seit dem 9. Mai zum großen Teile im Besitz der Franzosen befindlichen Dorfes Neuville wurde heute Nacht dem Feinde überlassen. Südlich von Neuville schlugen wir wiederholte Angriffe unter schweren Verlusten für die Franzosen ab.

In der Gegend südöstlich von Gewinterne ist der Kampf nach einem in den Morgenstunden mißglückten Angriff der Franzosen wieder im Gange.

Im Priesterwalde wurde ein feindlicher Angriff blutig zurückgewiesen. Nur um eine kleine Stelle unseres vordersten Grabens wird noch gekämpft.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem östlichen Windau-Ufer wurde Rubyl nordöstlich Kurschlag genommen. Von Südwesten her näherten sich unsere angreifenden Truppen der Stadt Szamle.

An der Dubissa wurde der feindliche Nordflügel durch umfassenden Angriff in südlicher Richtung geworfen. Unsere vordersten Linien erreichten die Straße Betngola-Ilgoze.

Südlich des Njemens traten die Russen nach hartnäckigem Angriff bei Dembowa, Ruda und Kozliska den Rückzug auf Komno an. 300 Gefangene und 2 Maschinengewehre wurden erbeutet. Bei der weiteren Verfolgung gewannen wir unter Sicherung gegen Komno die Straße Mariampol-Komno.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Westlich Przemyśl ist die Lage unverändert.

Nordöstlich Jurawno brachten die Truppen des Generals von Einsingen einen russischen Gegenangriff zum Stehen. Weiter südlich wird um die Höhe westlich Halicz und westlich Jezusow noch gekämpft. Stanislaw ist bereits in unserem Besitz. Es wurden 4500 Gefangene gemacht und 13 Maschinengewehre erbeutet.

Oberste Heeresleitung.

WTB Großes Hauptquartier, 10. Juni. Ämtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Kämpfe bei Souchez und Neuville dauern an. Nordwestlich Souchez wurden alle Angriffsversuche der Franzosen im Keime erstickt. Westlich von Souchez, in der Gegend der Zuckerfabrik, erlangten die Franzosen kleine Vorteile.

Feindliche Angriffe gegen unsere Stellungen nördlich von Neuville brachen zusammen. Im Grabenkampf südlich von Neuville behielten wir die Oberhand. Ein feindlicher Vorstoß südöstlich von Gewinterne scheiterte. Im Verlauf der letzten Kämpfe wurden dort etwa 200 Franzosen von uns gefangen.

In der Champagne setzten wir uns nach erfolgreichen Sprengungen in Gegend Souain und nördlich von Hurlus in Besitz mehrerer feindlicher Gräben. Gleichzeitig wurden nördlich von Le Mesnil die französischen Stellungen in Breite von etwa 200 Metern erstürmt und gegen nächtliche Angriffe behauptet. 1 Maschinengewehr und 4 Minenwerfer fielen dabei in unsere Hand.

Im Westteil des Priesterwaldes blieb ein Grabenstück unserer vordersten Stellung im Besitz des Gegners.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Südwestlich Szamle setzten die Russen gestern unserm Vorgehen lebhaften Widerstand entgegen. Es wurden nur kleinere Fortschritte gemacht. Die Beute der beiden letzten Tage beträgt hier 2250 Gefangene und 2 Maschinengewehre.

Gegen unsere Umfassungsbewegung östlich der Dubissa setzte der Gegner aus nordöstlicher Richtung Verstärkungen an. Vor dieser Bedrohung wurde unser Flügel vom Feinde unbefähigt in die Linie Betngola-Joginie zurückgenommen.

Südlich des Njemens nahmen wir bei dem Angriff und der Verfolgung seit dem 6. Juni 3020 Russen gefangen, ferner erbeuteten wir 2 Fahnen, 12 Maschinengewehre, viele Feldküchen und Fahrzeuge.

Westlich Przemyśl ist die Lage unverändert.

Aus der Gegend von Mikolajow-Rohatyn (südlich und südöstlich von Lemberg) sind neue russische Kräfte nach Süden vorgegangen. Der Angriff wird von Teilen der Armee des Generals von Einsingen in Linie Pitynia (nordöstlich Drohowicz) Ansestrabschnitt auf Jurawno abgewehrt.

Westlich von Stanislaw und bei Halicz sind die Verfolgungskämpfe noch im Gange.

Oberste Heeresleitung.

Der östl.-ung. Tagesbericht.

Die Einnahme von Stanislaw. 5570 Gefangene.

Wien, 9. Juni. (W.T.B. Nichtamtlich.)

Ämtlich wird verlautbart: 9. Juni 1915.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Südlich des Dniepr verloren die Russen

gewissermaßen an Boden. Unter vielfachen Ver-

suchungen kämpften sie gegen vordringende, erreich-

bar die Verbündeten gestern nördlich Kolomea

die Linie Kulakowce-Korsow, gewannen die

Linie von Dityna, nahmen abends Stanislaw

in Besitz und drangen weiter gegen Halicz

vor. Der Tag brachte 5570 Gefangene. An

der übrigen Front in Galizien und Polen hat

es nichts Wesentliches ereignet.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Der erste größere Angriff des Feindes, gestern

Nachmittag von Truppen in der beläufigen

Stärke einer Infanteriedivision gegen den

Brückenkopf angelegt, wurde unter

In der Gegend von Flitsch und am Kar-

nischen-Kamm östlich des Plöckenpases wird

weiter gekämpft.

Auch die Artilleriekämpfe im Raume der

Ätzer-Östgrenze dauern fort. Ein feindlicher

Angriff im Tonale-Gebiet scheiterte am Wi-

derstande unserer tapferen Sicherungstruppen.

Eines unserer Fliegergeschwader belegte

gestern früh das Arsenal und die pyrotechnische

Anstalt von Kragusjewah erfolgreich mit Bom-

ben. Zwei Brände wurden konstatiert. Un-

sere Flieger sind wohlbehalten zurückgekehrt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:

v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

WTB Wien, 10. Juni. Nichtamtlich.

Ämtlich wird verlautbart: Unterseeboot 4,

Kommandant Vinienschiffleutnant Singule,

hat am 9. d. Mts. Vormittags 30 Meilen

westlich von San Giovanni-di-Medna einen

englischen Kreuzer vom Typ Liverpool, der

von 6 Zerstörern beschützt fuhr, torpediert und

versenkt.

Flottenkommando.

Rücktritt des amerikanischen Staatssekretärs.

Washington, 9. Juni. (W.T.B. Nicht-

amtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus:

Staatssekretär Bryan hat demissioniert.

Die englische Kabelzensur verhindert die un-

abhängige Berichterstattung aus Amerika so

genommen werden, daß der innere Konflikt in

der Regierung, der Bryans Demission vorher-

gegangen sein muß, die amerikanische Antwort

auf die deutsche Entgegnung in der „Lustania“

Frage zum Gegenstand haben wird. Es ist

bekannt geworden, daß die Abfassung dieser

neuen Note in Washington Schwierigkeiten

macht. Zuerst wußte Reuter zwar frohlockend

zu berichten, daß das Dokument in sehr scharfem

Ton gehalten sei, ja daß die Vereinigten Staaten

die Beziehungen zu Deutschland abbrechen

würden. Spätere Meldungen besagten aber,

daß die Absendung der Note um einige Tage

verschoben werde, und die gestrigen Telegramme

als den starken Mann gegen Deutschland auf-

zuspielen. Mit unverkennbarer Freude meldeten

Reuter sowie andere englische Berichtersteller

dieser Tage, daß Bryan eine sehr gepfefferte

Note an Deutschland bereits fertiggestellt habe,

deren Absendung unmittelbar bevorstehe. Vor-

läufig ist sie noch nicht eingetroffen. Wir können

in Ruhe warten, bis sie kommt. Man hatte

die Note für heute, für morgen und bestimmt

für übermorgen angekündigt — es hat sich indes

ein Haken ergeben. Zunächst wurde Wilson

von einer diplomatischen Krankheit befallen.

Nachdem sich Herr Wilson von seinem Unwohl-

sein erholt hatte, war die Note zur Absendung

bereit; allein Bryan war trotzdem noch nicht

am Ziel. Im Weißen Haus tauchten neue

Bedenken auf. Herr Wilson schickte Bryans

staatsmännisches Elaborat an die Kanzlei des

Herrn Bryan mit dem Bedenken zurück, daß

eine neue Bearbeitung sich dringend empfehle.

Das Ergebnis war, daß Herr Bryan, an seinem

Werke verzweifeln, dem Präsidenten das Ent-

lassungsgesuch einreichte. Die Herren Bryan

und Wilson sind eben daran, den Fall noch

genau zu überlegen. Je gründlicher sie es tun,

desto besser für Amerika.

Bryan für die mildere Tonart.

Rotterdam, 10. Juni. (T.-M.-Tel.)

Washingtoner Meldungen zufolge hat Wilson

Bryans Entlassungsgesuch angenommen. Der

Rücktritt Bryans sei auf Meinungsverschieden-

heiten über die an Deutschland zu richtende

Note zurückzuführen. Wilson soll dabei die

schärfere, Bryan die verständlichere Tonart vertreten

haben.

Amsterdam, 10. Juni. (Str. Fekst.)

Reuter meldet aus Washington: Bryan hat

eine Erklärung abgegeben, nach welcher er mit

Präsident Wilson in zwei Punkten nicht über-

einigt ist:

1. wünscht Bryan eine Untersuchung von

einer internationalen Kommission, die sich auf

die Unterseebootangriffe erstrecken soll in Ueber-

einstimmung mit den Bestimmungen der Schieds-

gerichtsverträge der Vereinigten Staaten. Auf

diese Untersuchung drang Bryan, trotzdem sich

Deutschland bis jetzt noch nicht zur Schiedsge-

richtsidee bekannt hat.

2. Bryan war der Auffassung, daß die

Amerikaner nicht das Recht haben, ihr Land

in Gefahr zu bringen, indem sie in die Kriegs-

zone reisen, nachdem die Deutschen davor ge-

warnt hatten.

Neuer amerikanischer Waffen-

transport nach England.

Nach einer Aussage des englischen Agenten

George A. Gaston, Präsident der Handelsge-

ellschaft „Gaston, William & Wignmore“,

welche in den Vereinigten Staaten Einkäufe

von Kriegsmaterial für die britische und russische

Regierung macht, sind an Kraftwagen Verke-

hrs von den Alliierten in Amerika für 40 Millionen

Mark gekauft worden. In den nächsten 14

Tagen wird diese Firma wieder 4000 Motor-

lastwagen und Panzerautomobile nach Eng-

land schicken. Diese 4000 Kraftwagen werden

mit gewaltigen Mengen anderen Kriegsma-

terials in New York auf einem der großen

englischen Dampfer verladen werden. Wenn

die amerikanische Regierung sich nicht endlich

herbeiläßt, das amerikanische Publikum von

der Benutzung englischer und französischer

Dampfer, welche durch die Kriegszone fahren,

zu warnen, so ist zu fürchten, daß es der be-

treffenden englischen Reederei wieder gelingt,

eine Anzahl tödliche und leichtsinnige Ameri-

kaner zu beschwören, sich zum Schutzgeleit für

das Kriegsmaterial herzugeben. Und von

Deutschland wird dann erwartet, daß es das

Kriegsmaterial, das Tausende von deutschen

Soldaten den Tod bringen soll, ungeführt

passieren läßt, weil seine Unterseeboote das

feindliche Schiff und seine Ladung nicht zer-

stören können, ohne gleichzeitig auch die Sicher-

heit des amerikanischen Schutzgeleites zu ge-

fährden.

Japanische Offiziere in Rußland.

London, 9. Juni. (T.M. Tel.) „Daily

Telegraph“ zufolge sind ein japanischer Oberst

und mehrere andere Offiziere in Petersburg

eingetroffen, um die russischen Truppen im

Gebrauch der nach Rußland gebrachten schwe-

ren japanischen Geschütze einzulüben.

Luxemburger Freiwillige im franzö-

sischen Heer.

Luxemburg, 9. Juni. Der „Luxemburger

Zeitung“ zufolge sind als Freiwillige in die

(Fortsetzung auf Seite 4.)

Das neue Weltbild.

In England ist vor einigen Tagen die erste Nummer einer neuen Zeitschrift „War Budget“ erschienen. Wenn man den einleitenden Worten des Herausgebers glauben darf, so sind die meisten Mitglieder des neuen Koalitionsministeriums seine Mitarbeiter. Die Ausführungen der Zeitschrift gewinnen also besondere Bedeutung, weil sie gleichsam die Meinung der führenden Männer darstellen. Unter diesem Gesichtspunkt ist in erster Linie ein Artikel von Interesse, der sich mit der Verteilung der Beute aus dem gegenwärtigen Kriege befaßt. Mit echt englischer Ungeniertheit werden hier die Kriegsziele unseres perfidesten Feindes reiflich entwirrt.

Rußland erhält Galizien, Armenien, Deutsch-Bolen und unter gewissen Bedingungen Konstantinopel. Der Artikelschreiber sagt, diese verhängnisvolle Stadt beherrscht das Schwarze Meer, wo der Löwenanteil des Handels in russischen Händen liegt. Wenn Rußland Konstantinopel hat, wird wohl der letzte Widerstand Rußlands gegen uns in Asien, in Indien und Ostindien aufgehört haben. Frankreich erhält natürlich Elsaß-Lothringen, Belgien, Luxemburg, England Belgien und die deutsche Flotte und Japan den dauernden Besitz Port Arthur und Tsintau. Die Türkei würde endgültig von der Landkarte Europas verschwinden und Österreich-Ungarn nur als ein Schatten aus dem Friedensschluß hervorgehen. Bosnien würde selbständig werden, Serbien, Bulgarien und die Herzegowina, Galizien und Ostreich-Bolen würden fortlassen, und Deutschland würde sich wieder in eine Gruppe unabhängiger Staaten auflösen.

Wenn man das Gesichtsbild liest, so könnte man zunächst an einen schlechten Scherz denken, wenn man in Betracht zieht, daß die Engländer, die hier die Welt verteilen, die im Kampfe liegt, so ziemlich überall, wo sie aufgetaucht sind, ansehnliche Brägel erhalten haben; aber, der Geist des Ministeriums, des überwiegenden Teils der Presse und, leider auch ein großer Teil des Volkes, füge sich in dieser eilen Phantasie der Dinge. Der Artikel lehrt uns vor allem, daß die mannigfachen Gräueltaten bei uns, in wem wir unsere größten Feinde zu suchen haben, völlig gegenstandslos sind. Ob Rußland, Frankreich, England oder Italien — wir können neben keinem künftigen Leben, wenn wir nicht einen endgültigen Sieg errösten.

Zusätzlich aber beantwortet die Ausführungen des „War Budget“ erschoßend die Frage: Weshalb hat England uns bekämpft? Sein nach ausgesprochenes Ziel war die Vernichtung des deutschen Weltbewerbes. Die Geschichte lehrt, daß England nie ein Volk hat dulden können, das ihm auf dem Weltmarkt seine beherrschende Stellung freitlich machen konnte, ihm über den Kopf zu wachsen machte. Daraus wird das im Auge, so ist es klar, daß England nicht ruhen und lassen wird, uns zu vernichten, wenn wir nicht freiwillig auf den „Platz an der Sonne“, um es kurz auszudrücken, verzichten. Wenn wir unsere Zukunft eintragen, kann ein gutes Recht mit England bestehen, sonst nicht. Das Ziel der englischen Politik, die mit Hilfe einer Weltkoalition strebt, in diesem Kriege bliebe, wären Vernichtung Deutschlands, Verschmelzung Österreich-Ungarns, das sich dem verhassten Konkurrenten zu verbünden magte.

Es wird zugleich dafür sorgen, daß es für uns nie wieder einen Ausweg gäbe. Deshalb können wir mit England niemals zu einer Verständigung, die alle Streitigkeiten beilegt. Sieht nämlich England ein, daß es uns auch in Hilfe ganz Europas nicht überwinden kann, so wird künftig seine Freundschaft noch gefährlicher. Wir würden, wenn die Freundschaft Bestand haben sollte, der englischen Politik Rußland gegenüber die Karanien aus dem Feuer holen müssen, denn wenn England uns zuliebe Rußland fahren ließe, würde es doch auch gewisse Gegenleistungen verlangen. Wahrscheinlich würde es uns dann in in Kriege mit Rußland zu verwickeln wissen, daß unsere wirtschaftliche Blüte und Konkurrenzfähigkeit von selbst aus der Luft in die Erde sinken würde, abgesehen von allen sonstigen Mitteln, die es finden würde, den „lieben Vetter“ in ähnlichen Unarmen zu erstickten. So lauge

unter wirtschaftlicher Wettbewerb besteht, haben wir auf eheliche Freundschaft Englands niemals zu rechnen.

Es ist aut, daß solche Arbeiten, die sich noch dazu auf omilligen Urprung stützen, ab und zu in England erscheinen. Sie enthalten in schöner Harmonie mit den mannigfachen Ergüssen der Minister uns reißt die englische Seele. Sie machen uns stark zur Sicherung vor den englischen Anschlügen, unsere Bedingungen für den Frieden zu stellen. Wir können mit papierernen Anzeigungen und Ankündigungen in Volksversammlungen warten. Wir warten bis die strategische Lage unsere Geister nötigt, uns um unsere Bedingungen zu fragen. Sache des ganzen Volkes wird es dann sein, dafür Sorge zu tragen, daß England nie wieder als Ziel eines Krieges, den es heraufschwört, magt, unsere und unserer Verbündeten Vernichtung zu erklären. Westmann.

Verschiedene Kriegsnachrichten.

Von der milit. Genstabbehörde zugelassene Nachrichten.

Munitionslagen des Freiverbandes.

Nach dem Beispiele Englands soll jetzt auch in Frankreich an der Verbesserung der Herstellung von Munition und Kriegsmaterial gearbeitet werden, zumal sich gezeigt hat, daß der bisherige Vertrieb der betreffenden Werke den täglich wachsenden Anforderungen nicht genügt. Man will jetzt zunächst einmal alle Faktoren, die sich an oder hinter der Front befinden, wieder in die Werkzeuge und Kriegsmaterialfabriken zurückführen.

Ungebuld in Italien.

Das Ausbleiben von Cadorna's Sonntagsbericht zusammen mit den eingehenden Meldungen Österreichs über die Ereignisse am Sonntage und die Ankunft großer Mengen von Munition in Como hat eine Niederlage in der Bevölkerung hervorgerufen, die auch Cadorna's Bericht vom Sonntag nicht verbessern konnte. Man spricht von der Fortsetzung harter Kämpfe bei Tolmeina ohne nähere Angaben. Alle Verluste werden wieder verschwiegen. Und nur von der Verwendung größerer Massen in Zukunft ist die Rede. Die Presse berichtet daher auf eine Verprechung des Berichtes, aber wo sie mündlich erfolgt, ist sie nicht gerade schmeichelhaft. Nur Deutung der Stimmung sendet Frankreich Italien ein angebliches „Laubuch“, eines bei Loreto gefallenen deutschen Offiziers, das beweisen soll, daß die deutsche Armee nicht mehr siegesfähig und kampfbereit, sondern verurteilt sei. Das Laubuch vertritt aber nur allzulehr eine Pariser Literaturmacherei.

Entscheidung in Rußland.

Der deutliche Beweis für die systematische Zerschlagung des russischen Volkes liefern die jüngsten Berichte der wichtigsten russischen amtlichen und halbamtlichen Zeitungen 24 Stunden vor dem Fall von Przmyśl. Die omische „Amerikansky“ schrieb folgendes: Die Annäherung des Feindes nördlich von Przmyśl bedroht wieder die Stadt noch die Belzina. Die feindlichen Angriffe um Przmyśl sind gegenwärtig nicht nur schwächer geworden, sondern haben sich vollständig aufgehört. Unsere militärischen Autoritäten und weichen des Schicksals der Rettung und ihrer brave Verteidiger nicht beruhigt. „Kowos“ in „Przmyśl“ sagt in ihrem Leitartikel folgendes: Die gegenwärtigen deutschen Niederlagen bei Siry und Przmyśl bedrohen den Beginn eines Zusammenbruchs des deutschen Vorkameres, den wir voraussetzt haben. In der „Russkaja“ Slowo schrieb der bekannte russische Schriftsteller Michailow: Der mit gl. die jüngste deutsche Sturm hat die Stärke der Russen in Schlachten und die Fähigkeit der Garnison deutlich bewiesen. — Tags darauf war Przmyśl nicht mehr russisch!

6000 Einwohner Przmyśls als Geiseln nach Rußland entführt.

Die „Reichspost“ meldet auf Grund einwandfreier Mitteilungen einen beinahe ungenau abgelaufenen russischen Niedertraktat. Danach verbleiben die Russen, als sie noch Herren von Przmyśl waren, zwölftausend Bewohner der Stadt. Davon wurden sechs-

tausend abgefordert und ohne Unterschied der Nationalität und Konfession als Geiseln nach Rußland gebracht.

Die kritische Lage der feindlichen Dardanellenarmee.

Nachdem die Unentschiedenheit „Triumph“, „Majestic“ und „Agamemnon“ von deutschen U-Booten torpediert worden sind, haben die Verbündeten es für nötig gehalten, ihre großen Schiffe nach Malta zurückzuführen. Athener Meldungen besagen, daß die Lage der englisch-französischen Dardanellenarmee dadurch, daß ihr durch das Verschwinden der verbündeten Großkampfschiffe die Unterstützung der schweren Artillerie entzogen ist, außerordentlich geworden ist. Sie wird schwerlich noch lange die Katastrophe aufhalten können.

Vom Tode fürs Vaterland.

Eine Neuauflage von Thomas Abbt's Vermächtnis.

Einer, dessen Wert und Gehalt unsern lebendigen Bewußtsein lauter eintrübt war, soll in diesen Tagen eine neue Auferstehung feiern. Derdem widmete ein junger, unsterblicher Thomas Abbt (1738-1798) eine besondere Schrift, und Schiller nannte ihn einen Kopf „voll Spekulation und Feuer“. Er war einer der schärfsten und vornehmsten Geister seiner Zeit. Eine fähige Männlichkeit des Denkens verbindet sich in ihm mit der Begabungsfähigkeit und Lauterkeit des Jünglings. So wirkte er auf seine Zeit und rief die Seelen sich nach aus seinen hohen Klängen.

Das Feld seines Interesses war die Geschichte und die Politik. Aber die Wissen hat war ihm nur Mittel zum Zweck, um durch sie das Leben zu befruchten. Derdem preit ihn als einen Reiten der Menschheit, als einen Lehrer des Volkes. Sein Ziel war die Erziehung der Deutschen zum Staatsbürgerlichen Denken und zur Liebe zum Vaterlande. Sein schönstes Vermächtnis ist die kleine Abhandlung „Vom Tode fürs Vaterland“. Die Abbt 1782 veröffentlichte und von der Herder sagt: „Sie ist nicht von einem Professor zu Frankfurt a. M. oder, sie ist von einem Mann, der als Mensch fühlte, als Bürger dachte, als Unterthan schrieb.“ Jetzt will Paul Friedrich dieses Wert des jugendlichen Feuergeistes, das in einer Zeit entstand, wo der Mangel an politischer Gefinnung und Überzeugung unter den Deutschen erschreckend war, neu herausgeben, und er tut recht daran. Die Erinnerung an einen Mann, der uns um jener Sätze willen nicht weniger teuer sein sollte als jener Ewald v. Kleist, in dem Abbt's Geist tat war.

Abbt's Held ist Friedrich der Große. Seine Schrift ist eine begeisterte Schilderung an den König, dessen Taten der an der alten Welt die entzündete Seele des jungen Denkers erst die lebendige Schwingung und die Richtung auf die Gegenwart gegeben. Abbt entwirft in jenem Werk ein Bild des Volkes, das ein würdevolles Nachbild des Volkes ist, der Friedrich und seine Soldaten erfüllt. Er feiert den schönen Tod fürs Vaterland, der unsere Seele gleich einer Königin aus dem Gefängnis ruft und sie nicht darin erdrosselt. In einer Zeit, da erdichtete Wunder nicht mehr so stark wie Diademe in den Augen glänzen, muß er einen unumstößlichen Weg gehen, um dem Egoismus der Bürger die Pflicht zur Danksagung an das Allgemeine zu beweisen. Er muß ihnen beweisen, daß nicht nur in Revolutionen, sondern auch in Monarchien diese Pflicht besteht und von dem Bürger selbst das Opfer des Lebens verlangt. Er muß ihnen die Vorteile, die ihnen aus der Vaterlandsliebe erwachsen, vorrechnen. Aber dann erhebt sich seine Seele in stolzem Schwunge aus der Enge seiner Argumentationen, und seine Stimme wird zum Kreische des Enthusiasmus, der jenen andern Affekt beilegt und dem Vergnügen des Lebens das Vergnügen des Todes vorzieht.

Abbt feiert das Selbentum; aber nicht das Selbentum des einzelnen, das dem stillen Zweifel des Mitleids der Ehrlichkeit entpringt; sondern das große wahre Selbentum, das seine Wurzeln in der überpersönlichen Liebe zum Vaterlande hat und eine ganze Nation

mit Kraft erfüllt. Gegen den französischen Selbstbegriff legt er den deutschen des Abbt. Wir haben jenen Enthusiasmus, den der Abbt spricht, in diesen Tagen erlebt. Wir wissen es: Wenn jene Begeisterung der Nation gleichsam bemächtigt hat, wird sie sich niemals nach der Menge der Feinde, sondern nur nach dem Orte, wo stehen, erkundigen. Abbt hat jene Kraft Gemütes, welche (nach Schiller) Siege erringt unter den Deutschen mitleidenden der Deshalb ist es recht, daß heute sein Werk wieder unter uns erhebt; seine Stimme, nach Bonaparte, wieder zu uns redet.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Der konservative Reichstaatskanzler ordnete für den Wahlkreis Breslau Kammerherr Graf v. Cammer-Dietrich an. — Der Kgl. Kammerherr v. Cammer, der im Reichstage den Wahlkreis Gumbau-Stettin vertrat, hat am 22. März 1849 zu Groß-Ostern bei Niebe geboren. Er war von 1866 bis 1878 dem Reichstag angehört. Er war von 1878 bis 1887 dem Reichstag angehört. Er war von 1887 bis 1890 dem Reichstag angehört. Er war von 1890 bis 1893 dem Reichstag angehört. Er war von 1893 bis 1896 dem Reichstag angehört. Er war von 1896 bis 1899 dem Reichstag angehört. Er war von 1899 bis 1902 dem Reichstag angehört. Er war von 1902 bis 1905 dem Reichstag angehört. Er war von 1905 bis 1908 dem Reichstag angehört. Er war von 1908 bis 1911 dem Reichstag angehört. Er war von 1911 bis 1914 dem Reichstag angehört. Er war von 1914 bis 1917 dem Reichstag angehört. Er war von 1917 bis 1920 dem Reichstag angehört. Er war von 1920 bis 1923 dem Reichstag angehört. Er war von 1923 bis 1926 dem Reichstag angehört. Er war von 1926 bis 1929 dem Reichstag angehört. Er war von 1929 bis 1932 dem Reichstag angehört. Er war von 1932 bis 1935 dem Reichstag angehört. Er war von 1935 bis 1938 dem Reichstag angehört. Er war von 1938 bis 1941 dem Reichstag angehört. Er war von 1941 bis 1944 dem Reichstag angehört. Er war von 1944 bis 1947 dem Reichstag angehört. Er war von 1947 bis 1950 dem Reichstag angehört. Er war von 1950 bis 1953 dem Reichstag angehört. Er war von 1953 bis 1956 dem Reichstag angehört. Er war von 1956 bis 1959 dem Reichstag angehört. Er war von 1959 bis 1962 dem Reichstag angehört. Er war von 1962 bis 1965 dem Reichstag angehört. Er war von 1965 bis 1968 dem Reichstag angehört. Er war von 1968 bis 1971 dem Reichstag angehört. Er war von 1971 bis 1974 dem Reichstag angehört. Er war von 1974 bis 1977 dem Reichstag angehört. Er war von 1977 bis 1980 dem Reichstag angehört. Er war von 1980 bis 1983 dem Reichstag angehört. Er war von 1983 bis 1986 dem Reichstag angehört. Er war von 1986 bis 1989 dem Reichstag angehört. Er war von 1989 bis 1992 dem Reichstag angehört. Er war von 1992 bis 1995 dem Reichstag angehört. Er war von 1995 bis 1998 dem Reichstag angehört. Er war von 1998 bis 2001 dem Reichstag angehört. Er war von 2001 bis 2004 dem Reichstag angehört. Er war von 2004 bis 2007 dem Reichstag angehört. Er war von 2007 bis 2010 dem Reichstag angehört. Er war von 2010 bis 2013 dem Reichstag angehört. Er war von 2013 bis 2016 dem Reichstag angehört. Er war von 2016 bis 2019 dem Reichstag angehört. Er war von 2019 bis 2022 dem Reichstag angehört. Er war von 2022 bis 2025 dem Reichstag angehört. Er war von 2025 bis 2028 dem Reichstag angehört. Er war von 2028 bis 2031 dem Reichstag angehört. Er war von 2031 bis 2034 dem Reichstag angehört. Er war von 2034 bis 2037 dem Reichstag angehört. Er war von 2037 bis 2040 dem Reichstag angehört. Er war von 2040 bis 2043 dem Reichstag angehört. Er war von 2043 bis 2046 dem Reichstag angehört. Er war von 2046 bis 2049 dem Reichstag angehört. Er war von 2049 bis 2052 dem Reichstag angehört. Er war von 2052 bis 2055 dem Reichstag angehört. Er war von 2055 bis 2058 dem Reichstag angehört. Er war von 2058 bis 2061 dem Reichstag angehört. Er war von 2061 bis 2064 dem Reichstag angehört. Er war von 2064 bis 2067 dem Reichstag angehört. Er war von 2067 bis 2070 dem Reichstag angehört. Er war von 2070 bis 2073 dem Reichstag angehört. Er war von 2073 bis 2076 dem Reichstag angehört. Er war von 2076 bis 2079 dem Reichstag angehört. Er war von 2079 bis 2082 dem Reichstag angehört. Er war von 2082 bis 2085 dem Reichstag angehört. Er war von 2085 bis 2088 dem Reichstag angehört. Er war von 2088 bis 2091 dem Reichstag angehört. Er war von 2091 bis 2094 dem Reichstag angehört. Er war von 2094 bis 2097 dem Reichstag angehört. Er war von 2097 bis 2100 dem Reichstag angehört. Er war von 2100 bis 2103 dem Reichstag angehört. Er war von 2103 bis 2106 dem Reichstag angehört. Er war von 2106 bis 2109 dem Reichstag angehört. Er war von 2109 bis 2112 dem Reichstag angehört. Er war von 2112 bis 2115 dem Reichstag angehört. Er war von 2115 bis 2118 dem Reichstag angehört. Er war von 2118 bis 2121 dem Reichstag angehört. Er war von 2121 bis 2124 dem Reichstag angehört. Er war von 2124 bis 2127 dem Reichstag angehört. Er war von 2127 bis 2130 dem Reichstag angehört. Er war von 2130 bis 2133 dem Reichstag angehört. Er war von 2133 bis 2136 dem Reichstag angehört. Er war von 2136 bis 2139 dem Reichstag angehört. Er war von 2139 bis 2142 dem Reichstag angehört. Er war von 2142 bis 2145 dem Reichstag angehört. Er war von 2145 bis 2148 dem Reichstag angehört. Er war von 2148 bis 2151 dem Reichstag angehört. Er war von 2151 bis 2154 dem Reichstag angehört. Er war von 2154 bis 2157 dem Reichstag angehört. Er war von 2157 bis 2160 dem Reichstag angehört. Er war von 2160 bis 2163 dem Reichstag angehört. Er war von 2163 bis 2166 dem Reichstag angehört. Er war von 2166 bis 2169 dem Reichstag angehört. Er war von 2169 bis 2172 dem Reichstag angehört. Er war von 2172 bis 2175 dem Reichstag angehört. Er war von 2175 bis 2178 dem Reichstag angehört. Er war von 2178 bis 2181 dem Reichstag angehört. Er war von 2181 bis 2184 dem Reichstag angehört. Er war von 2184 bis 2187 dem Reichstag angehört. Er war von 2187 bis 2190 dem Reichstag angehört. Er war von 2190 bis 2193 dem Reichstag angehört. Er war von 2193 bis 2196 dem Reichstag angehört. Er war von 2196 bis 2199 dem Reichstag angehört. Er war von 2199 bis 2202 dem Reichstag angehört. Er war von 2202 bis 2205 dem Reichstag angehört. Er war von 2205 bis 2208 dem Reichstag angehört. Er war von 2208 bis 2211 dem Reichstag angehört. Er war von 2211 bis 2214 dem Reichstag angehört. Er war von 2214 bis 2217 dem Reichstag angehört. Er war von 2217 bis 2220 dem Reichstag angehört. Er war von 2220 bis 2223 dem Reichstag angehört. Er war von 2223 bis 2226 dem Reichstag angehört. Er war von 2226 bis 2229 dem Reichstag angehört. Er war von 2229 bis 2232 dem Reichstag angehört. Er war von 2232 bis 2235 dem Reichstag angehört. Er war von 2235 bis 2238 dem Reichstag angehört. Er war von 2238 bis 2241 dem Reichstag angehört. Er war von 2241 bis 2244 dem Reichstag angehört. Er war von 2244 bis 2247 dem Reichstag angehört. Er war von 2247 bis 2250 dem Reichstag angehört. Er war von 2250 bis 2253 dem Reichstag angehört. Er war von 2253 bis 2256 dem Reichstag angehört. Er war von 2256 bis 2259 dem Reichstag angehört. Er war von 2259 bis 2262 dem Reichstag angehört. Er war von 2262 bis 2265 dem Reichstag angehört. Er war von 2265 bis 2268 dem Reichstag angehört. Er war von 2268 bis 2271 dem Reichstag angehört. Er war von 2271 bis 2274 dem Reichstag angehört. Er war von 2274 bis 2277 dem Reichstag angehört. Er war von 2277 bis 2280 dem Reichstag angehört. Er war von 2280 bis 2283 dem Reichstag angehört. Er war von 2283 bis 2286 dem Reichstag angehört. Er war von 2286 bis 2289 dem Reichstag angehört. Er war von 2289 bis 2292 dem Reichstag angehört. Er war von 2292 bis 2295 dem Reichstag angehört. Er war von 2295 bis 2298 dem Reichstag angehört. Er war von 2298 bis 2301 dem Reichstag angehört. Er war von 2301 bis 2304 dem Reichstag angehört. Er war von 2304 bis 2307 dem Reichstag angehört. Er war von 2307 bis 2310 dem Reichstag angehört. Er war von 2310 bis 2313 dem Reichstag angehört. Er war von 2313 bis 2316 dem Reichstag angehört. Er war von 2316 bis 2319 dem Reichstag angehört. Er war von 2319 bis 2322 dem Reichstag angehört. Er war von 2322 bis 2325 dem Reichstag angehört. Er war von 2325 bis 2328 dem Reichstag angehört. Er war von 2328 bis 2331 dem Reichstag angehört. Er war von 2331 bis 2334 dem Reichstag angehört. Er war von 2334 bis 2337 dem Reichstag angehört. Er war von 2337 bis 2340 dem Reichstag angehört. Er war von 2340 bis 2343 dem Reichstag angehört. Er war von 2343 bis 2346 dem Reichstag angehört. Er war von 2346 bis 2349 dem Reichstag angehört. Er war von 2349 bis 2352 dem Reichstag angehört. Er war von 2352 bis 2355 dem Reichstag angehört. Er war von 2355 bis 2358 dem Reichstag angehört. Er war von 2358 bis 2361 dem Reichstag angehört. Er war von 2361 bis 2364 dem Reichstag angehört. Er war von 2364 bis 2367 dem Reichstag angehört. Er war von 2367 bis 2370 dem Reichstag angehört. Er war von 2370 bis 2373 dem Reichstag angehört. Er war von 2373 bis 2376 dem Reichstag angehört. Er war von 2376 bis 2379 dem Reichstag angehört. Er war von 2379 bis 2382 dem Reichstag angehört. Er war von 2382 bis 2385 dem Reichstag angehört. Er war von 2385 bis 2388 dem Reichstag angehört. Er war von 2388 bis 2391 dem Reichstag angehört. Er war von 2391 bis 2394 dem Reichstag angehört. Er war von 2394 bis 2397 dem Reichstag angehört. Er war von 2397 bis 2400 dem Reichstag angehört. Er war von 2400 bis 2403 dem Reichstag angehört. Er war von 2403 bis 2406 dem Reichstag angehört. Er war von 2406 bis 2409 dem Reichstag angehört. Er war von 2409 bis 2412 dem Reichstag angehört. Er war von 2412 bis 2415 dem Reichstag angehört. Er war von 2415 bis 2418 dem Reichstag angehört. Er war von 2418 bis 2421 dem Reichstag angehört. Er war von 2421 bis 2424 dem Reichstag angehört. Er war von 2424 bis 2427 dem Reichstag angehört. Er war von 2427 bis 2430 dem Reichstag angehört. Er war von 2430 bis 2433 dem Reichstag angehört. Er war von 2433 bis 2436 dem Reichstag angehört. Er war von 2436 bis 2439 dem Reichstag angehört. Er war von 2439 bis 2442 dem Reichstag angehört. Er war von 2442 bis 2445 dem Reichstag angehört. Er war von 2445 bis 2448 dem Reichstag angehört. Er war von 2448 bis 2451 dem Reichstag angehört. Er war von 2451 bis 2454 dem Reichstag angehört. Er war von 2454 bis 2457 dem Reichstag angehört. Er war von 2457 bis 2460 dem Reichstag angehört. Er war von 2460 bis 2463 dem Reichstag angehört. Er war von 2463 bis 2466 dem Reichstag angehört. Er war von 2466 bis 2469 dem Reichstag angehört. Er war von 2469 bis 2472 dem Reichstag angehört. Er war von 2472 bis 2475 dem Reichstag angehört. Er war von 2475 bis 2478 dem Reichstag angehört. Er war von 2478 bis 2481 dem Reichstag angehört. Er war von 2481 bis 2484 dem Reichstag angehört. Er war von 2484 bis 2487 dem Reichstag angehört. Er war von 2487 bis 2490 dem Reichstag angehört. Er war von 2490 bis 2493 dem Reichstag angehört. Er war von 2493 bis 2496 dem Reichstag angehört. Er war von 2496 bis 2499 dem Reichstag angehört. Er war von 2499 bis 2502 dem Reichstag angehört. Er war von 2502 bis 2505 dem Reichstag angehört. Er war von 2505 bis 2508 dem Reichstag angehört. Er war von 2508 bis 2511 dem Reichstag angehört. Er war von 2511 bis 2514 dem Reichstag angehört. Er war von 2514 bis 2517 dem Reichstag angehört. Er war von 2517 bis 2520 dem Reichstag angehört. Er war von 2520 bis 2523 dem Reichstag angehört. Er war von 2523 bis 2526 dem Reichstag angehört. Er war von 2526 bis 2529 dem Reichstag angehört. Er war von 2529 bis 2532 dem Reichstag angehört. Er war von 2532 bis 2535 dem Reichstag angehört. Er war von 2535 bis 2538 dem Reichstag angehört. Er war von 2538 bis 2541 dem Reichstag angehört. Er war von 2541 bis 2544 dem Reichstag angehört. Er war von 2544 bis 2547 dem Reichstag angehört. Er war von 2547 bis 2550 dem Reichstag angehört. Er war von 2550 bis 2553 dem Reichstag angehört. Er war von 2553 bis 2556 dem Reichstag angehört. Er war von 2556 bis 2559 dem Reichstag angehört. Er war von 2559 bis 2562 dem Reichstag angehört. Er war von 2562 bis 2565 dem Reichstag angehört. Er war von 2565 bis 2568 dem Reichstag angehört. Er war von 2568 bis 2571 dem Reichstag angehört. Er war von 2571 bis 2574 dem Reichstag angehört. Er war von 2574 bis 2577 dem Reichstag angehört. Er war von 2577 bis 2580 dem Reichstag angehört. Er war von 2580 bis 2583 dem Reichstag angehört. Er war von 2583 bis 2586 dem Reichstag angehört. Er war von 2586 bis 2589 dem Reichstag angehört. Er war von 2589 bis 2592 dem Reichstag angehört. Er war von 2592 bis 2595 dem Reichstag angehört. Er war von 2595 bis 2598 dem Reichstag angehört. Er war von 2598 bis 2601 dem Reichstag angehört. Er war von 2601 bis 2604 dem Reichstag angehört. Er war von 2604 bis 2607 dem Reichstag angehört. Er war von 2607 bis 2610 dem Reichstag angehört. Er war von 2610 bis 2613 dem Reichstag angehört. Er war von 2613 bis 2616 dem Reichstag angehört. Er war von 2616 bis 2619 dem Reichstag angehört. Er war von 2619 bis 2622 dem Reichstag angehört. Er war von 2622 bis 2625 dem Reichstag angehört. Er war von 2625 bis 2628 dem Reichstag angehört. Er war von 2628 bis 2631 dem Reichstag angehört. Er war von 2631 bis 2634 dem Reichstag angehört. Er war von 2634 bis 2637 dem Reichstag angehört. Er war von 2637 bis 2640 dem Reichstag angehört. Er war von 2640 bis 2643 dem Reichstag angehört. Er war von 2643 bis 2646 dem Reichstag angehört. Er war von 2646 bis 2649 dem Reichstag angehört. Er war von 2649 bis 2652 dem Reichstag angehört. Er war von 2652 bis 2655 dem Reichstag angehört. Er war von 2655 bis 2658 dem Reichstag angehört. Er war von 2658 bis 2661 dem Reichstag angehört. Er war von 2661 bis 2664 dem Reichstag angehört. Er war von 2664 bis 2667 dem Reichstag angehört. Er war von 2667 bis 2670 dem Reichstag angehört. Er war von 2670 bis 2673 dem Reichstag angehört. Er war von 2673 bis 2676 dem Reichstag angehört. Er war von 2676 bis 2679 dem Reichstag angehört. Er war von 2679 bis 2682 dem Reichstag angehört. Er war von 2682 bis 2685 dem Reichstag angehört. Er war von 2685 bis 2688 dem Reichstag angehört. Er war von 2688 bis 2691 dem Reichstag angehört. Er war von 2691 bis 2694 dem Reichstag angehört. Er war von 2694 bis 2697 dem Reichstag angehört. Er war von 2697 bis 2700 dem Reichstag angehört. Er war von 2700 bis 2703 dem Reichstag angehört. Er war von 2703 bis 2706 dem Reichstag angehört. Er war von 2706 bis 2709 dem Reichstag angehört. Er war von 2709 bis 2712 dem Reichstag angehört. Er war von 2712 bis 2715 dem Reichstag angehört. Er war von 2715 bis 2718 dem Reichstag angehört. Er war von 2718 bis 2721 dem Reichstag angehört. Er war von 2721 bis 2724 dem Reichstag angehört. Er war von 2724 bis 2727 dem Reichstag angehört. Er war von 2727 bis 2730 dem Reichstag angehört. Er war von 2730 bis 2733 dem Reichstag angehört. Er war von 2733 bis 2736 dem Reichstag angehört. Er war von 2736 bis 2739 dem Reichstag angehört. Er war von 2739 bis 2742 dem Reichstag angehört. Er war von 2742 bis 2745 dem Reichstag angehört. Er war von 2745 bis 2748 dem Reichstag angehört. Er war von 2748 bis 2751 dem Reichstag angehört. Er war von 2751 bis 2754 dem Reichstag angehört. Er war von 2754 bis 2757 dem Reichstag angehört. Er war von 2757 bis 2760 dem Reichstag angehört. Er war von 2760 bis 2763 dem Reichstag angehört. Er war von 2763 bis 2766 dem Reichstag angehört. Er war von 2766 bis 2769 dem Reichstag angehört. Er war von 2769 bis 2772 dem Reichstag angehört. Er war von 2772 bis 2775 dem Reichstag angehört. Er war von 2775 bis 2778 dem Reichstag angehört. Er war von 2778 bis 2781 dem Reichstag angehört. Er war von 2781 bis 2784 dem Reichstag angehört. Er war von 2784 bis 2787 dem Reichstag angehört. Er war von 2787 bis 2790 dem Reichstag angehört. Er war von 2790 bis 2793 dem Reichstag angehört. Er war von 2793 bis 2796 dem Reichstag angehört. Er war von 2796 bis 2799 dem Reichstag angehört. Er war von 2799 bis 2802 dem Reichstag angehört. Er war von 2802 bis 2805 dem Reichstag angehört. Er war von 2805 bis 2808 dem Reichstag angehört. Er war von 2808 bis 2811 dem Reichstag angehört. Er war von 2811 bis 2814 dem Reichstag angehört. Er war von 2814 bis 2817 dem Reichstag angehört. Er war von 2817 bis 2820 dem Reichstag angehört. Er war von 2820 bis 2823 dem Reichstag angehört. Er war von 2823 bis 2826 dem Reichstag angehört. Er war von 2826 bis 2829 dem Reichstag angehört. Er war von 2829 bis 2832 dem Reichstag angehört. Er war von 2832 bis 2835 dem Reichstag angehört. Er war von 2835 bis 2838 dem Reichstag angehört. Er war von 2838 bis 2841 dem Reichstag angehört. Er war von 2841 bis 2844 dem Reichstag angehört. Er war von 2844 bis 2847 dem Reichstag angehört. Er war von 2847 bis 2850 dem Reichstag angehört. Er war von 2850 bis 2853 dem Reichstag angehört. Er war von 2853 bis 2856 dem Reichstag angehört. Er war von 2856 bis 2859 dem Reichstag angehört. Er war von 2859 bis 2862 dem Reichstag angehört. Er war von 2862 bis 2865 dem Reichstag angehört. Er war von 2865 bis 2868 dem Reichstag angehört. Er war von 2868 bis 2871 dem Reichstag angehört. Er war von 2871 bis 2874 dem Reichstag angehört. Er war von 2874 bis 2877 dem Reichstag angehört. Er war von 2877 bis 2880 dem Reichstag angehört. Er war von 2880 bis 2883 dem Reichstag angehört. Er war von 2883 bis 2886 dem Reichstag angehört. Er war von 2886 bis 2889 dem Reichstag angehört. Er war von 2889 bis 2892 dem Reichstag angehört. Er war von 2892 bis 2895 dem Reichstag angehört. Er war von 2895 bis 2898 dem Reichstag angehört. Er war von 2898 bis 2901 dem Reichstag angehört. Er war von 2901 bis 2904 dem Reichstag angehört. Er war von 2904 bis 2907 dem Reichstag angehört. Er war von 2907 bis 2910 dem Reichstag angehört. Er war von 2910 bis 2913 dem Reichstag angehört. Er war von 2913 bis 2916 dem Reichstag angehört. Er war von 2916 bis 2919 dem Reichstag angehört. Er war von 2919 bis 2922 dem Reichstag angehört. Er war von 2922 bis 2925 dem Reichstag angehört. Er war von 2925 bis 2928 dem Reichstag angehört. Er war von 2928 bis 2931 dem Reichstag angehört. Er war von 2931 bis 2934 dem Reichstag angehört. Er war von 2934 bis 2937 dem Reichstag angehört. Er war von 2937 bis 2940 dem Reichstag angehört. Er war von 2940 bis 2943 dem Reichstag angehört. Er war von 2943 bis 2946 dem Reichstag angehört. Er war von 2946 bis 2949 dem Reichstag angehört. Er war von 2949 bis 2952 dem Reichstag angehört. Er war von 2952 bis 2955 dem Reichstag angehört. Er war von 2955 bis 2958 dem Reichstag angehört. Er war von 2958 bis 2961 dem Reichstag angehört. Er war von 2961 bis 2964 dem Reichstag angehört. Er war von 2964 bis 2967 dem Reichstag angehört. Er war von 2967 bis 2970 dem Reichstag angehört. Er war von 2970 bis 2973 dem Reichstag angehört. Er war von 2973 bis 2976 dem Reichstag angehört. Er war von 2976 bis 2979 dem Reichstag angehört. Er war von 2979 bis 2982 dem Reichstag angehört. Er war von 2982 bis 2985 dem Reichstag angehört. Er war von 2985 bis 2988 dem Reichstag angehört. Er war von 2988 bis 2991 dem Reichstag angehört. Er war von 2991 bis 2994 dem Reichstag angehört. Er war von 2994 bis 2997 dem Reichstag angehört. Er war von 2997 bis 3000 dem Reichstag angehört. Er war von 3000 bis 3003 dem Reichstag angehört. Er war von 3003 bis 3006 dem Reichstag angehört. Er war von 3006 bis 3009 dem Reichstag angehört. Er war von 3009 bis 3012 dem Reichstag angehört. Er war von 3012 bis 3015 dem Reichstag angehört. Er war von 3015 bis 3018 dem Reichstag angehört. Er war von 3018 bis 3021 dem Reichstag angehört. Er war von 3021 bis 3024 dem Reichstag angehört. Er war von 3024 bis 3027 dem Reichstag angehört. Er war von 3027 bis 3030 dem Reichstag angehört. Er war von 3030 bis 3033 dem Reichstag angehört. Er war von 3033 bis 3036 dem Reichstag angehört. Er war von 3036 bis 3039 dem Reichstag angehört. Er war von 3039 bis 3042 dem Reichstag angehört. Er war von 3042 bis 3045 dem Reichstag angehört. Er war von 3045 bis 3048 dem Reichstag angehört. Er war von 3048 bis 3051 dem Reichstag angehört. Er war von 3051 bis 3054 dem Reichstag angehört. Er war von 3054 bis 3057 dem Reichstag angehört. Er war von 3057 bis 3060 dem Reichstag angehört. Er war von 3060 bis 3063 dem Reichstag angehört. Er war von 3063 bis 3066 dem Reichstag angehört. Er war von 3066 bis 3069 dem Reichstag angehört. Er war von 3069 bis 3072 dem Reichstag angehört. Er war von 3072 bis 3075 dem Reichstag angehört. Er war von 3075 bis 3078 dem Reichstag angehört. Er war von 3078 bis 3081 dem Reichstag angehört. Er war von 3081 bis 3084 dem Reichstag angehört. Er war von 3084 bis 3087 dem Reichstag angehört. Er war von 3087 bis 3090 dem Reichstag angehört. Er war von 3090 bis 3093 dem Reichstag angehört. Er war von 3093 bis 3096 dem Reichstag angehört. Er war von 3096 bis 3099 dem Reichstag angehört. Er war von 3099 bis 3102 dem Reichstag angehört. Er war von 3102 bis 3105 dem Reichstag angehört. Er war von 3105 bis 3108 dem Reichstag angehört. Er war von 3108 bis 3111 dem Reichstag angehört. Er war von 3111 bis 3114 dem Reichstag angehört. Er war von 3114 bis 3117 dem Reichstag angehört. Er war von 3117 bis 3120 dem Reichstag angehört. Er war von 3120 bis 3123 dem Reichstag angehört. Er war von 3123 bis 3126 dem Reichstag angehört. Er war von 3126 bis 3129 dem Reichstag angehört. Er war von 3129 bis 3132 dem Reichstag angehört. Er war von 3132 bis 3135 dem Reichstag angehört. Er war von 3135 bis 3138 dem Reichstag angehört. Er war von 3138 bis 3141 dem Reichstag

Rußlands Schicksal.

In einem Artikel über die gegenwärtige Lage, die deutlich für jeden, der leben kann und will, erkennen läßt, daß es Rußlands unabwendbares Schicksal ist, für die Weltmacht bedeutungslos zu werden und auch sein eigenes Ziel nicht zu erreichen, sagt die „Allg. Ztg.“ durchaus zureichend: „Die russischen Mächtigkeiten, die sich jetzt schon in einer langen Reihe die ganze russische Front entlang ziehen, sind nicht unlosbar. Sie sind ein Schicksal. Rußland erleidet nicht so und so viele Niederlagen, sondern es wird von dem Schicksal getroffen, daß sein Ziel, den Ostwall der europäischen Kultur zu überwinden und auf zwei Wegen, durch Serbien und Österreich-Ungarn sowie durch die Türkei in den mitteleuropäischen Herrschaftsbereich und an das Mittelmeer zu gelangen, unerreicht bleibt und unerreicht bleiben wird.“

Es ist ein Unternehmen wider den Geist der geschichtlichen Entwicklung, die nicht will, daß Rußland am Mittelmeerboden und damit in Mitteleuropa ein Herrschaftsrecht erwerbe. Wenn sich in Europa nichts zu tun haben: es hat sich mit dem Einbruch in Europa ein falsches Ziel gesetzt. Die ständige und technische Kultur Europas stellt eine Überlegenheit dar, die es nicht überwinden kann. Ruchthor muß das bedeutsame russische Volk für den Vorrat von Staatsmännern und Generalen bilden, deren Pläne auf dem ungeschicklichen Widerstand beruhen, den die Weltgeschichte kennt. Es hat nicht genügt, daß man einen Meuchelmörder anstelle, um ein Staatsgebäude ins Wanken zu bringen; es genügt nicht, daß man europäische Maschinen-gemeinschaften, um den Wall niederzulegen, der Europa von Asien trennt. Der Beweis ist geliefert: so oft Rußland auch noch seine Wiederholung und Verjüngung herausfordert, wird, die historische Tatsache nicht fest.

Demgegenüber ist es ohne wirklichen Belohnung, wenn sich endlich in Rußland die Einheit Bahn bricht, daß es unendlich ist, einen Versuch zu erneuern, der dem so unendlich geschwächten Rußland nicht mehr gelingen kann, jetzt das langfristig darauf vorbereitete ihm nicht durchzuführen vermochte. Was jetzt noch geschehen kann, ist allein das, was sich Rußland für die Durchführung seiner übrigen ausführenden weltpolitischen Aufgaben noch mehr schuldig, als es bis jetzt schon geschehen ist. Ob die Eitelkeit, Verbissenheit und Ruchthor seiner leitenden Männer es auf dem unheilvollen Wege noch viel weiter treiben werden, oder ob die Vernunft bald Einhalt gebietet, das sind Entwicklungen, die wir, unter Fortsetzung der bisher so erfolgreichen militärischen Arbeit, abwarten.“

Von Nah und fern.

Ein Denkmal der Arbeit. Der Bildhauer Professor Adolf Vohrer, Lehrer an der Völsperger Akademie, hat ein Denkmal der Arbeit geschaffen, das jetzt in Völs enthält ist. Das Denkmal stellt auf granitinem Sockel drei lebensgroße Bronzegefiguren dar, die die Hauptgewerke der Völsper Industrie: Schmiedewerke, Holzmacherei und Stelmacherei verkörpern. Das Denkmal ist eine Schenkung des Völsper Großindustriellen Kommerzienrat Alwin Völsper.

Wagners Stiefenkel im italienischen Meer. Wagners Stiefenkel und Völsper Völsper, der junge Graf von Völsper, kämpft nach einer Mitteilung der „Frankf. Ztg.“ als Völsperoffizier im italienischen Meer gegen Deutschland. Seine Mutter Blanche, geb. v. Völsper, die Tochter Frau Völsper, ist die Witwe des italienischen Marineoffiziers Grafen Völsper Völsper. In Völsper wird man die Lage der Dinge schmerzhaft empfinden, da man wohl gehofft hatte, an dem jungen Grafen, der in den letzten Jahren in Völsper seine militärisch-theoretische Ausbildung vollzogen, einmal einen geistig gestützten Erben des Völsper Völsper zu betrauen zu können.

Konkurs des früheren englischen Gesandten in München. Der frühere englische Gesandte in Bayern und Württemberg, mit dem Sitz in München, Herr Sir John Corbett, ist Konkurs erklärt worden. Seine Schulden belaufen sich auf 745 Pfund Sterling, also

etwa 150 000 Mark. sein Vermögen auf 700 Mark. Abgerechnet werden noch seine Gehaltsansprüche und seine Steuern in München. Daran aber werden seine Gläubiger kaum Befriedigung finden können, denn was an wertvollen Möbeln vorhanden ist, gehört dem englischen Staat.

Strafgericht eines Mörders. Der Bismarckmörder August Reimer aus Dudenrode, der den Kaiserlichen Hofkammer-Kocher bei Eichenrode am Nachmittage des Weihnachtseftabends 1913 beim Bildern erschoss und vom Göttinger Schwurgericht zum Tode verurteilt worden war, ist hingerichtet worden.

Verhaftung eines italienischen Bürgermeisters. Der „Messaggero“ berichtet: Der

genommene, bei der tatsächlich mehrere entlassene Dänen von Festposten mit Adressen von Soldaten vorgefunden wurden. Das nunmehr gegen M. eingeleitete Strafverfahren hatte aber ein überraschendes Ergebnis. Es stellte sich heraus, daß die eigene Ehefrau des Beschuldigten die Urheberin der Karte war. Diese hatte Postmann veranlaßt, jene Adressen zu erhalten. Gleichzeitig kaufte sie leicht geldpolitisches und verpackte sie, mit falschen Adressen versehen, in der Wohnung, so daß diese ansehnlichen Beweisstücke gefunden werden mußten. Sie hoffte, durch die Verurteilung ihres Mannes, mit dem sie 13 Jahre verheiratet ist, einen Grund zur Freisprechung zu erlangen. Das Urteil gegen die Frau lautete auf 6 Monate Gefängnis.

Köln. Der 26 Jahre alte Raubmörder Karl Rein aus Badweiler wurde vom hiesigen Schwur-

das halb aus Kartoffeln und halb aus Weizen besteht, ebenso weiß und nahrhafter ist als ihr Brot aus Genuß. Wenn man ein Drittel Kartoffeln hinzufügt, würde man ein Drittel Weizenmehl ersparen; doch der Teig müßte besser durchknetet werden, und vielleicht wollten sich die Bäcker nicht diese Mühe machen... „Also als Völsper in Völsper schon K. Völsper!“

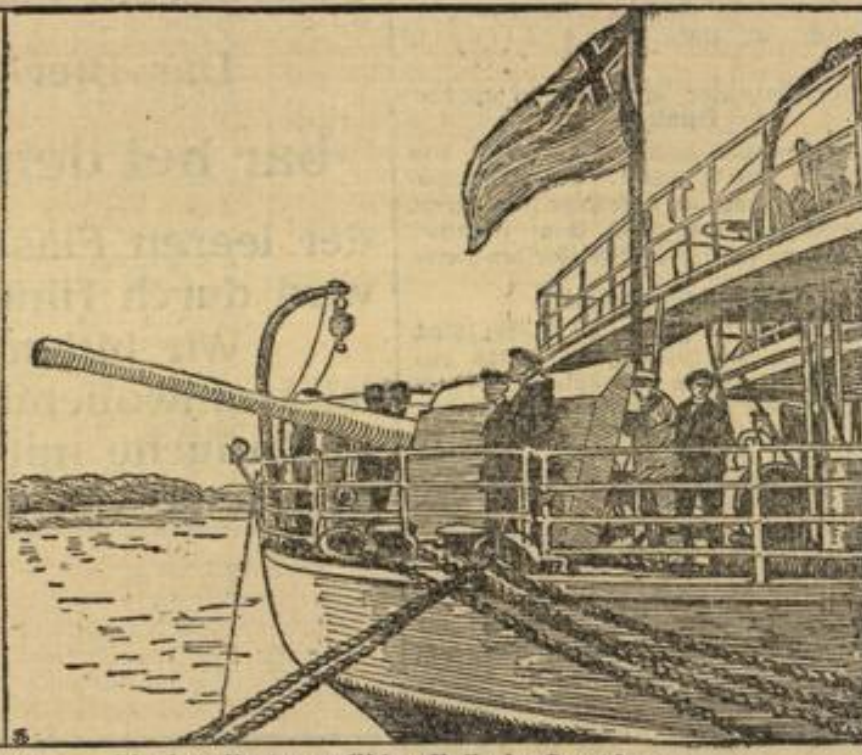
Wie sie einander sehen. „Wie die Franzosen uns sehen“ — so überschreibt ein Mitarbeiter des Londoner „Daily Chronicle“ eine lange Betrachtung, an deren Schluß er folgende lehrreiche Geschichte erzählt: „Ein Engländer weilte in der Hauptstadt seiner lieben Verbündeten in Paris. Er unterhielt sich mit drei Franzosen, und das Volk der Höflich-

Englische Dokumente.



Die „Kalahari“ nach der Torpedierung.

Die englische Regierung hat bekanntlich allen Schiffen der Handelsmarine den guten Rat gegeben, sich mit Geschützen zu bewaffnen. Daß dieser Rat, der natürlich geheim gegeben war, befolgt wird, zeigt unser Bild, das gleichfalls die „Illustrated War News“ in London veröffentlicht hat. Wir sehen da ein leichtes Geschütz, das auf dem Hinterdeck eines Passagierdampfers



Ein bewaffneter englischer Passagier-Dampfer.

ausgerüstet ist. Ein augenscheinlicher Beleg dafür, wie recht wir haben, wenn wir unsere U-Boote im Kampf vor englischen Handelschiffen nicht ha-machen lassen. Das Bild des am 27. März von uns vertriebenen englischen Dampfers „Kalahari“ ist der englischen illustrierten Kriegszeitung „The Illustrated War News“ entnommen und somit jedenfalls „unverfälscht“. Die Ansicht des engli-

chen Völsper ist, zu zeigen, wie sorgfältig die Passagiere mit Rettungs-utensilien versehen worden sind. Aber es verrät oder betätigt durch die Photographie zugleich in äußerster anschaulicher und dokumentarischer Form, was für uns besonders wichtig ist, daß sich an Bord des Schiffes zahlreiche Soldaten in englischer Uniform befunden haben.

Bürgermeister von Cernigola. Die Gemeinderäte und Beisitzer wurden verurteilt, weil man sie beschuldigte, daß sie bei der Wahl am 25. Juli 1914 aus dem Marktplatz von Cernigola, wo der Abgeordnete Mauri eine konstitutionelle Wahlversammlung abhielt, Bomben zum Wogen brachten, die 140 Personen tödeten oder verletzten. Alle Angeklagten sind Sozialisten.

Eröffnung der Weltausstellung in St. Franzisko. Die Eröffnung der Weltausstellung fand unter großen Feierlichkeiten statt. Der Mayor der Stadt gab die Ausstellung offiziell der allgemeinen Besichtigung frei. Eine Reihe führender Persönlichkeiten auf dem Gebiete des Handels und der Industrie aus dem ganzen Lande wohnten dem Festakt bei. Viele Tausende von Besuchern waren aus allen Teilen der Vereinigten Staaten in Sonderzügen herbeigekommen. Einen großen Teil der Festteilnehmer stellten auch Süd- und Mittelamerika.

Gerichtshalle.

Berlin. Wegen willkürlicher falscher Anschuldigung ihres eigenen Ehemannes war die Wölsperin Johanna Müller aus Neudän an-gelagert. Am 25. März d. J. erschien auf dem Völsper, aus dem der Mann der Angeklagten angeklagt ist, ein junger Mann, der nachher Postmann, und erstattete die Anzeige, daß der Wölsperin Müller, solange sie auf dem Völsper, von der Behörde wurde daraufhin bei M. Anschuldigung vor-

gerichtet zweimal zum Tode verurteilt. Mein hatte am 30. Mai bei einem Einbruch in die Villa des Architekten Bay diesen und dessen Dienstmädchen ermordet.

Vermischtes.

Der stellungslöse Prinz. Laut Meldungen römischer Blätter hat Prinz Napoleon Italien seinen Degen gegen Österreich an. Mit Rücksicht auf die französische Republik wurde er abschlägig entschieden.

Das K-Brot — eine französische Erfindung! Es scheint, daß die Franzosen, die beständig unter K-Brot spötteln und die armen Geangenen in Deutschland bedauern, weil sie dieses entsetzliche Brot essen müssen, jetzt ändern Sinnes werden. Wenigstens bemühen sie sich jetzt, zu beweisen, daß das Kartoffelbrot in Frankreich unbekannt ist und schon von Völsper in Frankreich gefunden wurde, vielleicht ein erster Vorbote dafür, daß die Verhältnisse in ihrem Lande sie auch zur Einführung des K-Brotes nötigen werden! Der Vater des Dichters Alfred Völsper berichtet, daß ein gewisser Herr Völsper schon 1789 von der Zubereitung eines solchen Brotes sprach. Ohne es zu wissen, hat Völsper sich Anhänger für diese Methode geschaffen, von denen der Bedeutendste kein anderer als Völsper war. Dieser starb am 21. Januar 1771, soeben als Imperator: Ihre Völsper Verordnungen ist nicht: sie braucht die „Römische Oper“ und Weizenbrot. Die Römische Oper kann ich ihr nicht geben, aber ich behaupte, daß mein Brot,

seht verheißt nicht zu zeigen, wie man Götze behandelt, und der Engländer wurde mit Liebenswürdigkeiten überschüttet. Bald begann er von der großen englischen Armee zu sprechen und jagte zu den französischen Freunden: „Also unsere große Armee besteht aus der geistigen und körperlichen Auslese der britischen Männer: sie haben sich aus eigenem, freiem Willen um die Wägen gescharrt, um eilig für Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit zu streiten. Es ist das größte Bürgerheer, der bereitete Ausdruck von Demokratie in Waffen, den die Welt jemals gesehen hat; und es will nicht nur Schritt für Schritt mit Frankreichs unerschütterlicher Armee ins Feld ziehen, sondern auch in demselben gedankenvollen Eroberungsgeist und Willen.“ „Ach“, sagten da die französischen Völsper, „also ist es nicht der Völsper, den man an den Straßenenden aufgefressen hat?“

Goldene Worte.

Es ist doch fast in jedem Jahrhundert einmal ein großer deutscher Krieg gewesen, der die deutsche Normalluhr richtig gestellt hat für hundert Jahre.

Zu seinen Lehrern hat ein Schüler dieser Zeit Die ganze Gegenwart und die Vergangenheit.

Dankbarkeit ist lang totgeschlagen. Niemand will von Wohlverdient wissen.

Deutschland und Freiheit über alles!

— Warum hatten Sie heute keine Sprechstunden ab? —

Der Arzt war verwirrt.

„Woher wissen Sie das?“

„Ich sah, als ich heraufkam, das Schild, das auf dem Tür liegt, das doch offenbar an Jare Haus für gekannt werden soll.“

„Ja, ich muß auf einige Tage verreisen.“

Inspektor Völsper reichte dem Arzt die Hand: „Auf Wiedersehen und unbefragt. Niemand erzählt etwas, es wird keinerlei Skandal gemacht.“

Er wandte sich zur Tür. Als er aber bereits die Klinke in der Hand hatte, rief Doktor von Bergheim noch einmal hinter ihm her:

„Ich möchte nicht so von Herrn Völsper nehmen, Völsper! Ich will Ihnen die Wahrheit sagen. Wissen Sie nichts von den Verwicklungen in Europa, die schier unendlich geworden sind?“

Völsper nickte.

„Als ich von Stockholm abfuhr, dem Telegramm Baron von Völsper folgend, wie man bereits bei uns dahier, daß ganz Europa Kriegsvorbereitungen trifft, die einen, um anzuweisen, die andern, um sich zu verteidigen. Siehe Ihre Karte damit in Verbindung?“

„Ja“, entgegnete Doktor von Bergheim, „ich bin einverstanden.“

„Sie werden sich erinnern, daß ich erst spät die Medizin ergriffen habe. Vorher hatte ich bereits meine militärischen Ausrüstungen gemacht. Ich bin längst Hauptmann der Völsper.“

„Und Sie wollen in der Front?“

„Ganz selbstverständlich. Kommt es wirklich zu einem Zusammenstoß, so werden Ärzte, Völsperinnen und Sanitätspersonal in genügender Zahl vorhanden sein. Das Vaterland braucht aber in der Front Reihe, die es ernst meinen. Da zählt jede Faust, jede Hand, jeder Fuß. Und nun, auf Wiedersehen. In Ihre Hand lege ich mein Dank. Und vor allem — ich bin Sie Clara von Strümpf.“

„Ach, mein Herr Doktor! Niemand wird etwas erfahren. Nur das seltsame Licht wird verschwinden.“

Völsper ging hinauf die Treppen hinab und begab sich in den kleinen Garten, wo der Arzt Völsper und Gemütsarzt trieb.

An der Hausmauer, die aus der ganzen Längsseite mit Spalierobst verziert war, stand Clara von Strümpf.

Einen Augenblick überlegte der Inspektor, dann aber ging er mit raschem Schritt hinüber und begrüßte die junge Dame, die sichtlich erschrocken.

Es wurde dem alten Manne schwer, mit dem Mädchen, dem man tiefes feilisches Leid anmerkte, ein Verhör anzustellen. Aber alle Mühsal war nicht schweißig, wo es sich darum handelte, das Geheimnis aufzudecken, das hier zwischen den Willen waltete.

„Gnädiges Fräulein“, begann er, „darf ich Sie um eine Unterredung bitten?“

Sie wurde noch um einen Sekundenblick, während sie tonlos bejahte.

Kommen Sie bitte hinüber in Ihr Zimmer, wo wir ungestört sind, oder ist Ihnen die Laube dort lieber?“

„In die Laube“, sagte sie leise.

Japanische Kletterrosen umranken die kleine Laube, die am entgegengelegten Ende des Gartens an der Mauer eines Vorrats-hauses stand. Völsper saßen auf und nieder, tranken den heraufschauenden Duft der kleinen Blüten und eilten dann geschäftig weiter, um ihre Kammer zu füllen.

Somit tiefe Stille ringsum. Ein Sommer-vormittag, auf dem die glühende Sonne lastete.

„Wollen Sie mir ein paar Fragen gestatten, deren Beantwortung Ihnen die Seele freimachen und Unheil von Ihnen leben Menschen abwenden können.“

Ihr Bild befeuerte sich auf.

„Ach, wenn Sie mir Trost geben könnten, ich will Ihnen dankbar sein mein Leben lang.“

„Wenn Sie nichts verschweigen, wird alles bald gut sein!“

„Ich will alles sagen, wie ich es schon alle Tage wollte. Sag daraus werden, was da malle.“

„Wie oft sind Sie auf Ihren Spaziergängen dem Grafen Völsper begegnet?“

„Häufig oder sehr häufig.“

„Hat er Sie einmal um eine große Gefälligkeit gebeten?“

Clara schwiege eine ganze Weile. Das Blut pochte in ihren Wangen und Schläfen. Wie oft hatte sie sich vorgenommen, vor den Arzt zu treten und ihm zu sagen: Ich kenne dein Vertrauen. Immer wieder war sie mutlos geworden. Und auch jetzt, wo die schreckliche Angst all ihre Sinne beherrschte, daß schon jemand ihr Geheimnis kennen, war sie auferstehende, ein Wort

hervorbringen. Der Inspektor war ein zu guter Menschenkenner, um nicht zu wissen, was in dieser jungen Seele vorlag. Er ließ sie eine Zeitlang gewähren; dann sagte er plötzlich:

„Nicht wahr, Graf von Völsper erzählt Ihnen eines Tages, daß er eines Schiffs bedürfe, um einen Koffer oder ein anderes Verhältnis zu öffnen?“

Sie schüttelte den Kopf; es war, als ob sie aus einem wehen Traum erwache.

„Nein, er sagte mir nur im Vertrauen, daß er einen Geheimschlüssel verloren habe, das dürfte aber niemand wissen, da der Schrank Geheimnisse birgt. Da sei mir — zu meinem Unglück — der Schlüssel ein, den ich oben beim Doktor hatte im Schreibtisch gelassen und, ich weiß selbst nicht, was mich dazu trieb, ich bot ihm an, wenn möglich, diesen Schlüssel zu beorgen. Am anderen Tage, während Doktor von Bergheim sich zur Mittagsruhe gelegt hatte, schlich ich hinauf. Gott weiß, was ich an Ängsten gelitten habe, aber es war wie ein Fieber über mich gekommen. Seit ich seine traurigen Augen gesehen hatte, bald hielt ich den Schlüssel in der Hand. Wenige Stunden später übergab ich ihn Graf Völsper. Aber wie erzählt ich, als er mir am Abend sagte, ein unglückliches Schicksal müsse über den Schlüssel wachen, denn er habe auch den verlorenen Schlüssel.“

Clara war immer erregter geworden, endlich bedeckte sie das tränensüberströmte Antlitz mit den Händen.

„(Fortsetzung folgt.)“

französische Armee 8678 Luxemburger eingetreten. Ihre Ausbildung erhielten sie in Bayonne.

Kein Italiener für die französische Front.
— Genf, 9. Juni. Die Mailänder „Gera“ demotiert mit Zensurgenugung die Auslandsmeldungen von einer Verstärkung der französischen Front durch italienische Truppen. Dazu sei der Zeitpunkt noch nicht gekommen. Italien kämpfe zwar im moralischen Konnex mit Frankreich, aber in erster Linie für die eigenen italienischen Interessen.

Friedenssehnsucht des russischen Volkes.
— Wien, 10. Juni. Ein Berichterstatter der „Arbeiter-Ztg.“ im Osten gibt Mitteilungen über die lebhafteste Friedenssehnsucht des russischen Volkes. Die Bauern kämpfen nicht mehr, seit sie Gewissheit haben, daß sie nicht Land erwerben könnten, sondern Länder verloren. Die Furcht vor einer Revolution sei groß.

Die amerikanische Flotte bleibt an der Ostküste.

Amsterdam, 10. Juni. (T.-M.-Tel.) Aus Washington wird gemeldet: Der Marineminister teilt mit, daß die atlantische Flotte nicht, wie beabsichtigt war, nach San Francisco gehen, sondern an der Ostküste bleiben werde.

Sensationsgerüchte.

Amsterdam, 10. Juni. (Tel.-M.-Tel.) Nach einer Meldung des Reuterschen Büros aus Washington demotiert das Ministerium des Auswärtigen die Meldung der Agence Havas, wonach der Berliner Botschafter Gerard der amerikanischen Kolonie in Berlin geraten haben soll, sich zur Abreise bereit zu halten.

Englischer Gesamtverlust.

Bis 31. Mai: 269 024.

London, 10. Juni. (Tel. Rtr. Frkt.) Die Agence Havas meldet von hier: Auf eine Anfrage im Unterhaus erklärte Asquith, daß die Verluste der englischen Expeditionskorps in Frankreich und bei den Dardanellen für die Truppen des Mutterlandes und der Kolonien zusammen am 31. Mai folgende Zahlen erreichten:

Tot: 3327 Offiziere und 47 015 Mann, verwundet: 9498 Offiziere u. 147 182 Mann, vermisst: 1130 Offiziere und 52 618 Mann, also belaufen sich die Gesamtverluste der englischen Armee bisher auf 109 555 Offiziere und 258 069 Mann.

Balfour gab am Mittwoch im Unterhaus die Erklärung ab, daß die gefangenen deutschen Unterseebootsmannschaften

von jetzt an ebenso behandelt werden sollen wie die anderen Gefangenen.

Unsere U-Boote.

London, 9. Juni. (W.B. Nichtamtlich.) Der russische Dampfer „Adolph“ ist von einem Unterseeboot vernichtet worden.

London, 9. Juni. (W.B. Nichtamtlich.) Der belgische Dampfer „Neuapier“ ist gestern Abend von einem deutschen Unterseeboot torpediert worden. Der zweite Offizier, der zweite Maschinist und 6 Mann der Besatzung landeten in Margate. Der Kapitän, dessen Frau und Tochter, der erste Offizier, der Lotse und 12 Mann der Besatzung werden vermisst. Das Schiff sank in einer halben Minute.

Amsterdam, 9. Juni. (T.M. Tel.) Der Ymuidener Fischdampfer „Ettu“ flog bei der Dagerbank im Kanal in die Luft. Von der Besatzung von zehn Mann wurde niemand gerettet.

Rotterdam, 9. Juni. Die englische Bark „Superb“, auf dem Wege von Buenos Aires nach Duenstowen, mit 2200 Tonnen Getreide, wurde 50 Meilen westlich von Fastnet durch eine Bombe zum Sinken gebracht, nachdem die Besatzung das Schiff verlassen hatte.

Der Dampfer „Glitterand“, mit Holz von Schweden nach Hartlepool unterwegs, wurde gestern durch ein Tauchboot angegriffen. Er versuchte vergeblich zu entkommen. Nachdem der Besatzung ein Termin von zehn Minuten gegeben worden war, wurde das Schiff versenkt.

Am 5. Juni tauchte dicht neben dem Fischdampfer „Arctic“ ein deutsches U-Boot auf. Durch Geschützfeuer wurden einige Leute der Besatzung getötet. Fünf Überlebende wurden, nachdem sie 12 Stunden umhergetrieben waren, durch einen anderen Fischdampfer aufgenommen.

London, 9. Juni. Der Dampfer „Lady Salisbury“, der mit Kohlen von Hartlepool nach London fuhr, wurde bei Harwich torpediert. Mehrere Mann von der Besatzung verloren ihr Leben.

Das Märchen von der deutschen Hungersnot.

Lugano, 9. Juni. (Rtr. Bin.) Auf Grund von Depeschen der „Idea Nazionale“ aus Berlin bringen italienische Blätter lange Schauerberichte von einer angeblich in Deutschland herrschenden Hungersnot und Verzweiflung. In Leipzig, Stuttgart und anderen Städten seien Revolten ausgebrochen. Das Volk ziehe drohend vor die Rathhäuser und verlange Brot. Die Polizei sei eingeschritten, wobei es, wie es heißt, sowohl bei den Polizisten wie bei dem Volk Schwerkverwundete gegeben habe. Jetzt habe die Regierung sehr strenge Maßnahmen getroffen und alle Straßen seien durch Patrouillen bewacht.

Einführung des Bierflaschen-Pfandes.

Hierdurch machen wir bekannt, daß wir ab 15. Juni d. Jahres ein Flaschenpfand von 5 Pfennig die Flasche einführen.

Das Bier- und Pfandgeld für die Flaschen wird in bar bei dem Bierverkauf erhoben und bei Zurückgabe der leeren Flaschen erstattet. Ein Eigentumsrecht an den Flaschen wird durch Hinterlegung des Pfandes nicht erworben.

Wir bitten unsere Maßnahme, die fast überall jetzt eingeführt ist, wohlwollend aufzunehmen; dieselbe ist notwendig wegen der Mißbräuche mit den leeren Bierflaschen und wegen der bedeutenden Teuerung der Bierflaschenpreise.

Die Brauereien des Coblenzer Bezirks.

Die 42er vor Przemyśl.

Die ganze Nordfront legt Zeugnis davon ab von der erschütternden Wirkung unserer schwersten Geschütze. Betonklöße von 3 Mtr. Stärke sind geborsten und zerplittert, gleich zerstörten Sandburgen. Die Trichter der 42-Zm.-Geschütze weisen eine Tiefe bis zu 8 und eine Breite bis zu 15 Mtr. auf. Auch die moralische Wirkung dieser Geschütze war eine derartige, daß die Russen an mehreren Stellen selbst die Drahtseile durchschnitten, um sich aus ihrer unerträglich Lage zu befreien und dem stürmenden Feinde zu entgehen.

— Berlin, 10. Juni. Die Bukarester russenfreundlichen Blätter berichten laut „Köln. Ztg.“, der russische Generalstab habe die Räumung von Lemberg befohlen. Die Besetzung der Stadt durch deutsche und österreichisch-ungarische Truppen stehe bevor.

Russische Kriegsgefangene in Böhmen.

— Prag, 9. Juni. Aus der gemeinsamen Maibeute der verbündeten Heere in Galizien sind den Kriegsgefangenenlagern in Deutsch-Böhmen rund 100 000 Russen zugefallen. Durch die Zuschüsse sind nunmehr die Gefangenenlager bis zur Grenze ihrer normalen Belagsfähigkeit in Anspruch genommen, und zwar zählen die einzelnen Lager nach dem Stande Anfang Juni: Reichenberg 41 000, Brüx 39 500, Deutsch-Babel 30 000, Josefstadt 29 300, Milowitz 23 000, Theresienstadt 19 500, Eger 16 000, Plan 14 000 Gefangene. Erfreulicherweise ist der Gesundheitszustand in allen Lagern ein außerordentlich befriedigender. Die aus den Operationsgebieten des Feldheeres anlangenden Russen wurden von der alten Mannschaft abgefordert untergebracht und unterliegen einer dreiwöchigen Beobachtungsfrist.

Provinzielle Nachrichten.

Der heutigen Nummer liegt eine zweite Ausgabe bei.

Am Sonntag, den 13. Juni ds. Js. nachmittags 3 Uhr findet in Diez, Hotel „Viktoria“ die diesjährige ordentliche Generalversammlung des Lehntalverbandes mit nachstehender Tagesordnung statt. 1. Mitteilung des Protokolls der letzten Generalversammlung und Geschäftsbericht. 2. Rechnungsablage und Prüfung der Rechnung. 3. Arbeitsplan für das neue Jahr. 4. Feststellung des Voranschlags für das neue Geschäftsjahr 1. April 1915/16. 5. Wahl des Orts der nächsten Generalversammlung. 6. Anträge und Mitteilungen. Mitglieder des Verbandes und Freunde der Förderung seiner Bestrebungen sind zur Teilnahme eingeladen.

Rahenelobogen. 10. Juni. Wie wir hören, ist der Neubau des schon jahrelang geplanten Binalweges von Rahenelobogen nach Roth und Niedertiefenbach gesichert, nachdem sämtliche beteiligten Gemeinden die Ausführung beschlossen und der Bezirksverband und der Kreis die erforderlichen Zuschüsse bewilligt haben. Mit dem Bau soll unter Benutzung von Kriegsgefangenen sogleich begonnen werden.

— Frankfurt a. M., 10. Juni. Wie bereits mitgeteilt wurde, wird die Eisenbahnver-

waltung in der nächsten Zeit eine größere Anzahl weiblicher Hilfskräfte einstellen und zwar im Werkstattendienst, bei der Wagenreinigung, bei der Lampenreinigung, ferner in der Güterabfertigung, an den Sperrten usw. Der ihnen zu gewährenden Lohngeld soll im allgemeinen 1/2 der Löhne der männlichen Arbeiter nicht übersteigen. Im übrigen sollen weibliche Bedienstete und Arbeiter nur an solchen Orten und Stellen beschäftigt werden, die keine Versorgung hinsichtlich Verlegung guter Sitten aufkommen lassen. Alte Arbeiter, Invaliden usw. sollen niemals durch die Einstellung von weiblichen Arbeitern verdrängt werden.

Gottesdienstordnung Sonntag, 13. Juni.

Evangel. Kirche.

Nassau. Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Kranz. Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Moser. Christenlehre für die männl. Jugend. Die Amtshandlungen hat Herr Pfarrer Kranz.

Kathol. Kirche. Frühmesse: An Werktagen 6 1/2 Uhr. Hl. Frühmesse 7 1/2 Uhr. Hochamt: 10 Uhr. Andacht: Nachmittags 2 Uhr: Gelegenheit zur Hl. Beichte an Tagen vor Sonn- und Feiertagen von 4 Uhr an. Für auswärtige Pfarrangehörige auch vor der Frühmesse.

Dienstadt. Vorm. 10 Uhr: Predigt. Christenlehre. Nachm. 2 1/2 Uhr: Bibel- und Betstunde in Sulzbach.

Obernberg. Vorm. 10 Uhr: Predigt. Nachm. 2 Uhr: Kriegsbetstunde.

Bekanntmachung.

Am Freitag, den 11. Juni, nachmittags von 6 1/2 Uhr und am Samstag, vormittags von 8—9 Uhr, wird in der Metzgerei Huth, Emserstraße, noch Schweinefleisch bis zur Menge von 2 Pfd. für jede Familie von den Vorräten der Stadt abgegeben.

Nassau, 10. Juni 1915.
Der Bürgermeister:
Hasenclever.

Bekanntmachung.

Dieserigen Kinder, welche im Jahre 1914 geboren und noch nicht geimpft sind, oder welche früher geboren und bei welchen die Impfung ohne Erfolg geblieben ist, sind seitens ihrer Eltern bzw. Pflegeeltern zum Zwecke der Impfung am 28. Juni d. Js., nachmittags 2 Uhr in die hiesige Schule zu bringen. Kurz vorher sind die Oberarme der Impflinge mit lauwarmem Seifenwasser abzuwaschen.

Sodann haben diejenigen Schulkinder, welche im Jahre 1903 und früher geboren und noch nicht wieder geimpft sind, oder bei welchen die Impfung ohne Erfolg geblieben ist, am 28. Juni d. Js. nachmittags 2 1/2 Uhr zum Zwecke der Wiederimpfung in der hiesigen Schule zu erscheinen. Vorher sind die Oberarme mit lauwarmem Seifenwasser abzuwaschen. Auch wollen die Eltern bzw. Pflegeeltern dafür sorgen, daß die Kinder in sauberer Leibwäsche erscheinen.

Die Vorladungen sind mitzubringen.
Nassau, den 11. Juni 1915.
Der Bürgermeister:
Hasenclever.

Bekanntmachung.

Es ist Reiskümmel zu etwa 1.80 Mk. Ztr. angeboten worden. Bis 12. Juni mittags 8 1/2 Uhr eingehende Bestellungen werden vermittelt werden.

Nassau, 10. Juni 1915.

Der Bürgermeister:
Hasenclever.

Bekanntmachung.

Gemeinschaftlicher Bezug von künstlichen Düngern.

Um im kommenden Herbst den erforderlichen künstlichen Dünger zur Verfügung zu haben, ist es notwendig, die erforderlichen Bestellungen schon jetzt zu machen.

Der 8. landw. Bezirksverein wird, nachher, den Bezug von künstlichem Düngemitteln, vorausgesetzt, daß genügende Bestellungen eingehen.

Die Preise betragen ohne Fracht und Verpackung für je 100 Kg.:
Superphosphat 14% wasserl. Ph. 7,45 Mk.
Superphosphat 15% wasserl. Ph. 7,75 Mk.
Superphosphat 16% wasserl. Ph. 8,25 Mk.
Kali-Superphosphat 1/2 4,75 Mk.
Kali-Superphosphat 1/3 5,95 Mk.
Ammoniak-Superphosphat 1/2 14,35 Mk.
Ammoniak-Superphosphat 1/3 15,35 Mk.

Andere Düngemittel können nicht geliefert werden.

Die Zahlung hat sofort nach Erhalt der Ware zu erfolgen.

Bestellungen werden bis 15. Juni erbeten.

Nassau, 10. Juni 1915.

Der Bürgermeister:
Hasenclever.

Bergn.-Scheuern, 11. Juni 1915.
Der Bürgermeister:
Nau.

Schlafereigelellidit Nassau.

Pferchversteigerung.

Samstag, den 12. Juni, abends 9 Uhr versteigere ich in meiner Behausung 25—Nachten Pferd.

Karl Schmidt, Vorsitzender.

Dienstmädchen.

nicht unter 17 Jahren, für Küche und zum 1. Juli gesucht.

Frau W. Mollenter.

Nassau (Bahn)-Eisenhütte.

Starke Dümmurz, Weiß- und N. kraut, Wirsing, Lauch, pikante Selleriepflanzen empfiehlt

Ikerott, Nassau.

Ein ordentlicher Junge

für den Brauereibetrieb für sofort gesucht.

Löwenbrauerei Nassau.

Starke Dickwurzpflanzen, pikante Selleriepflanzen u. Lauch, alle Sorten Gemüsepflanzen

H. Hermes, Nassau, Römerstr.